

Zuwarten kann tödlich sein

Betriebskritische Bereiche müssen in einer Unternehmung regelmässig überprüft werden. Im Finanzwesen übernimmt die Revisionsstelle diese Aufgabe. Normalerweise verfügen Firmen über ein Internes Kontrollsystem (IKS); allerdings werden die IT-Belange dort oft nur am Rande angesprochen. Dabei sind heute viele Unternehmungen von ihrer IT derart abhängig, dass ein Ausfall ernsthafte Probleme verursachen kann.

Viele KMU sind sich dieser Tatsache heute noch zu wenig bewusst. Ein IKS sollte deshalb auch eine regelmässige Überprüfung der IT durch unabhängige, externe Spezialisten im Rahmen eines IT-Audits enthalten.

Ein Beispiel aus dem praktischen Alltag

Es besteht eine seit Jahrzehnten erfolgreiche mittelgrosse Immobilienverwaltungs-firma. Das Unternehmen ist finanziell kerngesund, liquide, eigenfinanziert, das Anlagevermögen abgeschrieben mit stillen Reserven und Rückstellungen für zukünftige Neubeschaffungen. Als unverzichtbares Arbeitsinstru-

ment wird eine professionelle und bewährte IT-Lösung für Immobilienverwaltungen eingesetzt. Weil das System seit Jahren bestens funktioniert, drängt sich ein Ersatz vorläufig nicht auf.

Die Inhaber beschliessen, im Rahmen des IKS ein IT-Audit durchführen zu lassen. Dieses ergibt folgendes Bild: Die Systemtechnologie der IT-Lösung datiert aus den achtziger Jahren und die Herstellerfirma existiert nicht mehr. Hardware-Ersatzteile sind keine mehr erhältlich und die Software wird nicht mehr gewartet. Die Dokumentation beschränkt sich auf die allgemeinen Systeminformationen; kundenspezifische Anpas-

sungen wurden nirgends festgehalten. Es gibt eine einzige Person, die das System genauer kennt: ein ehemaliger, inzwischen pensionierter Mitarbeiter der damaligen Lieferfirma. Er wurde in den letzten Jahren gelegentlich beigezogen, wenn softwareseitig Anpassungen notwendig wurden (z.B. im Zusammenhang mit der Mehrwertsteuer). Man stelle sich vor, was bei einer gravierenden Panne geschieht!

Das Risiko steigt täglich

Mit jedem Jahr steigt das Risiko, dass technische Pannen nicht mehr behoben werden können und ein Totalersatz notwendig wird.



IT-Audit: auf einen Blick

Ein professionelles IT-Audit überprüft diese Punkte:

- Strategie und Auftrag der IT in der Unternehmung
- Anforderungen an Verfügbarkeit und Datenschutz
- Organisation und Verantwortlichkeiten
- Anwendungen («Software»)
- Systeme («Hardware»)
- Sicherheitsmassnahmen und Notfallkonzept
- Unterhalt und Supportorganisation
- Dokumentation
- Planung und Budgetierung

Was bedeutet das? In einem solchen Fall müssen nicht bloss Computer ersetzt oder Software-Updates installiert werden, was ja notfalls noch innerhalb von ein paar Tagen möglich wäre. Ein Ersatz des Gesamtsystems bedeutet die Einführung einer neuen Immobilien-Softwarelösung mit Analyse der betrieblichen Prozesse, Einrichten der Software, Übernahme (oder möglicherweise sogar Neuerfassung!) der Daten, Schulung des Personals und vieles andere mehr.

Solche Projekte dauern normalerweise 6 bis 12 Monate. In dieser Zeit würde die Geschäftstätigkeit der Firma ruhen oder müsste vollumfänglich manuell abgewickelt werden. Es ist nicht anzunehmen, dass unsere kerngesunde Immobilienfirma dies überleben würde.

Professionelle IT-Audits

Das Beispiel zeigt, wie wichtig es ist, im Rahmen eines Internen Kontrollsystems auch die IT regelmässig zu überprüfen. Mit einem IT-Audit werden verschiedene Zwecke erfüllt:

- Weitsichtige Unternehmen ergänzen die Risikobeurteilung im Rahmen des IKS um eine wesentliche, bisher möglicherweise vernachlässigte Komponente.
- Sie verbessern die Betriebssicherheit, indem Schwachstellen frühzeitig erkannt und ausgemerzt werden können.
- Sie erhalten Gewähr, dass Ihre Daten sicher und geschützt sind.

- Sie schaffen die Voraussetzung für die mittelfristige Budgetierung der IT-Aufwände und eine wirksame Kostenkontrolle.

Auch die Wirtschaftlichkeit überprüfen

Gerade der letzte Punkt wird oft zu wenig beachtet. Ein vollständiges IT-Audit soll sich nicht auf die technischen Aspekte beschränken, sondern auch die Frage der Wirtschaftlichkeit einbeziehen. Es versteht sich von selbst, dass mit dem Audit eine externe Stelle beauftragt wird, die bisher keine IT-Aufgaben in der Firma wahrgenommen hat. Wie im Finanzwesen müssen auch in der IT-Welt Planung und Controlling zu einer Selbstverständlichkeit werden.

Zusammenspiel von IT-Auditor und Revisionsstelle

Die Frage der IT-Abhängigkeit und der damit verbundenen finanziellen Risiken für den Betrieb kann ein betriebswirtschaftlich versierter Treuhänder abschätzen. Was er nicht beurteilen kann ist, ob die vorhandene IT-Lösung und die gewählte Supportorganisation genügen und ob sie in der Lage sind, die Anforderungen der Unternehmung zu erfüllen. Die Einschätzung des IT-Betriebskonzepts, der technischen Ausfallrisiken und der Wartbarkeit einer IT-Lösung muss durch IT-Fachleute erfolgen.

Dasselbe gilt für die Frage von Schutz und Sicherheit der Daten. Die Revisionsstelle prüft die formellen Vorgaben und allenfalls das Vorhandensein organisatorischer Massnahmen. Die Beurteilung deren Wirksamkeit und der technischen Sicherheit verlangt einen IT-Spezialisten. Auch Firmen, die ein Opting-Out gewählt haben, werden aus eigenem Interesse ihre IT periodisch extern überprüfen lassen.

Regelmässig überprüfen

Um Risiken zu minimieren, sollten kluge Unternehmer ihre IT regelmässig von unabhängigen, externen IT-Fachleuten überprüfen lassen. Die Häufigkeit solcher IT-Audits richtet sich nach der Grösse und Komplexität des Unternehmens, sowie dessen IT-Abhängigkeit. Für KMU empfiehlt sich ein IT-Audit alle drei Jahre, mit der Möglichkeit von jährlichen Zwischenaudits zur Überprüfung ausgewählter, besonders kritischer Bereiche.



Daniel Stucki, lic. rer. pol.
Unternehmungsberater
DS Management Consulting GmbH

Er betreut als Unternehmungsberater verschiedene Tätigkeitsgebiete: Unternehmungsberatung für KMU, Betriebsorganisation und IT-Einsatz, IT-Audits, Analysen und Expertisen, Evaluieren von IT-Lösungen, Projektmanagement und -begleitung sowie e-Business und e-Government. Der Ökonom (lic.rer.pol.) ist zudem Vorstandsmitglied von eGov Schweiz.

Daniel Stuckis Kernaussage für seine Berufspraxis lautet: «Nicht die Technologie ist entscheidend in der IT, sondern die Wirtschaftlichkeit.»

e-forum, 19. März, in Bern

Dieser nachhaltigen Prämisse folgt auch das e-forum, das Daniel Stucki, Initiant der ersten Stunde, dieses Jahr bereits zum 14. Mal durchführt. So treffen sich unter dem Titel «Mobilität ohne Grenzen?» am 19. März im Kursaal Bern erstklassige Referenten, die brisante Themen, pointierte Thesen und brandaktuelle Trends präsentieren. Swissconsultants.ch ist Sponsor des e-forums, einer Plattform des Treffens und Austauschens, das regelmässig wertvolle Impulse setzt - über den Tag hinaus.

Mehr darüber auf Seite 8 dieses Magazins und unter www.e-forum.ch

mail@dsmc.ch
www.dsmc.ch